

(Morris, Life of Gerard [f. u.] 437). Zur Beweismäßigung aller Bedenken der Mitverſchworenen, die lediglich Rächer des verletzten Rechtes ſein wollten, befragte Catesby den Provinzial der Jeſuiten, Henry Garnett (f. d. Art.), über die Berechtigung von kriegeriſchen Maßnahmen, bei denen mit den Schuldigen auch Unſchuldige umkommen würden. Die von Garnett im Sinne der allgemeinen Lehre der Theologen ertheilte Antwort anerkannte ein ſolches Recht für das Gemeinweſen im Falle der Nothwehr. Leider machte Catesby eine unbedingte Anwendung von dieſer Antwort Garnetts, welcher, ohne von der Natur der Verſchwörung ſelbſt unterrichtet zu ſein, dennoch alsbald den Verdacht an eine Erhebung der Katholiken ſchöpfte und in Rom ein Breve Clemens' VIII. erwirkte, welches die Katholiken vor jedem Anſchlag warnte. Weiterging der Verſchwörer Thomas Winter, welcher den fertigen Plan dem Jeſuiten Greenway (Oswald Teſumond) in der Weiſe eröfnete, ohne aber den erſten Vorſtellungen und Warnungen des Biſchofs von Ely, für die er 1606 im Angeſichte des Schafotts Zeugniß ablegte, nachzugeben (Morris, Condit. of Cath. 220). Mit Genehmigung ſeines Biſchofs befragte Greenway den P. Garnett in der Weiſe und ertheilte ihm zuſolge der ſelben Genehmigung ebenfalls das Recht, im Falle der Noth die Verſchwörung zu offenbaren. Auf Grund eines gemeinſamen Beſchlusses mieteten die Verſchworenen am 24. Mai 1604 ein an das Parlament angrenzendes Haus. Erſt die im folgenden Sommer beliebte ſcharfe Ausführung des Keuſchheitsgeſetzes führte zur Inangriffnahme der Miniarbeiten, welche Fawkes leitete. Die Kunde von der Vertagung des Parlaments bis zum October 1605 bot den Verſchworenen Zeit zur Erörterung der Fragen über die Umgeſtaltung der Regierung im Falle des Gelingens ihrer Pläne, ſowie zur Aufnahme neuer Mitglieder in der Perſon von Robert Winter, John Grant, Chriſtoph Bright. Auch Catesby's Diener, Bates, wurde unerklärlicher Weiſe in das Geheimniß eingeweiht. In einem im März 1605 gemieteten Keller, der unter dem Parlament herlief und mit dem bereits erworbenen Haus in Verbindung ſtand, barg Fawkes 20 Fäſſer Pulver, die im October 1605 nach abermaliger Vertagung des Parlaments in den November, um 16 vermehrt wurden. Die Geldverlegenheit der Verſchwörer bewog dieſelben zur Aufnahme des Sir Everard, Ambroſe Rowood und Franz Treſham, dreier begüterten Landeſſeute, in den Bund. Je näher der Tag der Eröffnung des Parlaments kam, um ſo lebhafter regte ſich in einigen Verſchworenen der Wunſch, verwandte Mitglieder des Hauſes der Lords zu retten. Treſham warnte Lord Mounteagle in einem Brief, welchen dieſer am Abend des 26. October dem Miniſter Salisbury überreichte. Dennoch ging die Regierung behutſam vor. Erſt am Montag, den 4. November 1605, wurde Fawkes ſpät Abends im genannten Keller verhaftet und be-

kannte alsbald ſeinen Plan. Bei einer Verſammlung der fünf erſten Genossen am vorhergehenden Tage hatte er trotz aller Gerüchte von einer Entdeckung auf der Ausführung des Complottes beſtanden, während ſeine Genossen nach Holbeche in Staffordſhire entliefen, wo Catesby, die beiden Brights und Percy bei der Erſtürmung des Hauſes erſchoſſen, die übrigen aber gefangen und in London vor Gericht geſtellt wurden. Die Ausſagen der Angeklagten in den ſtrengen Verhören wie vor Gericht lauteten übereinstimmend dahin, daß ihre Verſchwörung weder die Sache der Katholiken noch die einer katholiſchen Partei, ſondern lediglich das Unternehmen Einzelner ſei, welches die übrigen Katholiken nicht einmal gekannt, geſchweige denn durch Beihilfe gefördert hätten. Inſbeſondere läugnete Fawkes im Namen aller Angeklagten vor Gericht die in der Anklage niedergelegten „angeblichen Verſammlungen und Beſprechungen“ zwischen ihnen (den Verſchworenen) und den Jeſuiten. Nie habe er Rath oder Ueberredung von ihnen empfangen“ (Morris, Condit. of Cath. 195). Daß der Attorney-General Coke wie auch der Miniſter Salisbury (Cecil) gegenüber dem Angeklagten Digby im Gericht ſich zweimal einer bewußten Unwahrheit ſchuldig machten, wird von Gardiner (I, 269) zugegeben. Der Angeklagte Bates nahm ſein früher gegen die Jeſuiten gemachtes Geſtändniß mit dem Bemerken zurück, er habe dasſelbe nur in der Hoffnung auf Rettung ſeines Lebens gemacht. In ähnlicher Weiſe legte Digby für P. Gerard und Thomas Winter für P. Greenway Zeugniß ab (Morris, Condit. of Cath. 220), denn jener habe von dem Complotte keine Art von Kenntniß gehabt, dieſer aber ſein Biſchof von der Verſchwörung, obwohl vergebens, abzubringen geſucht. Nachdem Treſham bereits in der Haft des Tower am 22. December 1605 nach einem für P. Garnett entlaſtenden Bekenntniß (Gardiner I, 268, widerlegt durch Morris, Condit. of Cath. 259) verſchieden, erduldeten die übrigen Verſchwörer am 31. Januar und 1. Februar 1606 den Tod durch Henkershand. Mit Ausnahme von Bates, der um Verzeihung bat, verharren ſie in jener fanatiſchen Geſinnung, unter deren Eindruck ſie im Intereſſe der katholiſchen Religion zu handeln glaubten. Nach Gardiner (I, 264) waren es Männer, denen nichts Selbſtſüchtiges oder Gemeines anhaſtete, die ihr Leben für die angeblichen Intereſſen der Religion und des Vaterlandes preisgaben. Mit den engliſchen Katholiken als ſolchen hat dieſe Ausgubert des Fanatismus Einzelner ebenſowenig etwas zu thun wie mit den Jeſuiten. Heute werden übrigens auf Grund neuer Forſchungen Stimmen laut, welche behaupten, die engliſche Regierung habe bei dem wahrſinnigen Unternehmen die Hände im Spiel gehabt. Thatsache iſt, daß ſie allein für ihre antikatoliſche Politik daraus Nutzen gezogen (Month LXXXII [1894], 487 f.). (Vgl. John Morris, The Condition of Catholics under James I.: F. Gerard's Narrative of the Gun-